

gleichfalls das Kraepelinsche Original Exemplar ist ohne Zweifel ein Männchen von *Anomalobuthus rickmersi*, deswegen ist das zweite mir vorliegende Exemplar aus der Skorpionensammlung des Zoologischen Museums zu St. Petersburg ein Weibchen derselben Art. Das Männchen hat auffallend große Kämme, welche sehr breit sind und mit ihren Enden über das dritte Bauchsegment reichen; sie haben je 25 Kamm lamellen; außerdem haben die Genitalklappen beim Männchen eine etwas andre Form als die des Weibchens, namentlich ist bei ihnen der Hinterrand deutlich kürzer als der Innen- und Außenrand. Beim Weibchen erreichen die Kämme nur den Hinterrand des zweiten Segmentes und haben nur 22 Lamellen; auch ist bei ihm der Hinterrand der Genitalklappen mit den andern Rändern gleich lang. Doch besteht ein ganz auffallender Unterschied zwischen dem Männchen und dem Weibchen von *Anomalobuthus rickmersi* darin, daß das Männchen mit Tibialspornen an den Hinterbeinen bewaffnet ist, d. h. nach gegenwärtiger Klassifikation ein echter Buthine ist, und das Weibchen auf allen Beinen ohne Tibialsporne, d. h. ein echter Centurine ist. Augenscheinlich ist die Zerteilung der Buthidenfamilie auf zwei Subfamilien, Centurini und Buthini nicht stichhaltig.

3. *Buthus zarudniaeus* nov. nom.

Syn.: *Hemibuthus zarudnyi*, Birula, A. Bull. Acad. Sc. St. Pétersbourg, 1903, XIX., p. 75.

Im vorigen Jahre hat das Zoologische Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg eine große Zahl der Exemplare derselben Skorpionenart aus Südwest-Persien gleichfalls von Herrn N. A. Zarudny erhalten. Eine sorgfältige Untersuchung dieses neuerworbenen Materials hat mir gezeigt, daß bei den großen, offenbar ganz erwachsenen Exemplaren sich zwei leicht nachweisbare Zähne auf dem Unterrande des unbeweglichen Mandibularfingers befinden und daß auch der Unterrand des beweglichen Fingers ebenso bewaffnet ist. Also ungeachtet seiner eigentümlichen Körpergestalt gehört dieser Skorpion zur Gattung *Buthus*.

5. *Chloromyxum protei* n. sp.

Von H. Joseph (Wien).

eingeg. 12. September 1905.

Bei Gelegenheit der histologischen und cytologischen Untersuchung der Niere vom Grottenohm fand sich in den Nierenkanälchen einiger Exemplare ein *Myxosporidium*, dessen Zugehörigkeit zu dem Genus *Chloromyxum* Ming. sich beim ersten Anblick aus der Vierzahl der in den Sporen vorhandenen Polkapseln ergab. Weder in der zusammen-

fassenden Übersicht von A. Labbé (Tierreich Lief. 5, 1899) ist unter den sechs dort angeführten *Chloromyxum*-Species eine enthalten, auf welche die Merkmale und der Wirt des neuen Parasiten passen, noch ist in der seitherigen Literatur, soweit mir dieselbe bekannt wurde, eine denselben betreffende Angabe enthalten, wie überhaupt in den letzten 10 Jahren keine neue Species beschrieben worden ist. Ich benenne die neue Species *Chloromyxum protei*.

In der allgemeinen Morphologie stimmt das Tier mit dem längst bekannten *Chloromyxum leydigi* Ming. ziemlich überein. Das Plasma ist in mehr oder weniger reicher Weise von gelben fettartigen Tropfen von wechselnder Größe erfüllt. Charakteristische Speciesmerkmale ergeben sich, wie bei allen Arten des Genus, nur aus der Morphologie der Sporen. Dieselben sind im unversehrten Zustande vollkommen sphärisch, etwa 10 μ im Durchmesser haltend. Die Schale hat eine überaus zierliche Skulptur, von ziemlich scharfen, schmalen Leisten herrührend, die von der Gegend des Kapselpoles entspringen und, schleifenförmig über die betreffende Schalenhälfte verlaufend, wieder dahin zurückkehren. Mannigfache Variationen und Unregelmäßigkeiten (z. B. Verzweigungen bzw. Verschmelzungen) des Leistenverlaufes konnten festgestellt werden.

Die Parasiten liegen oft in großen Massen in den Nierenkanälchen, das Lumen zum größten Teile ausfüllend, und zwar meist in jenen mittleren (exkretorischen) Abschnitten, welche durch ein sehr hochzylindrisches Bürstensaumepithel ausgezeichnet sind. Von irgendwelcher schädigenden Einwirkung auf die Epithelien konnte hier kaum etwas nachgewiesen werden; hingegen sind pathologische Veränderungen an den Epithelzellen der flimmernden, auf die Nephrostomen folgenden Kanalstrecken durch die, wie es scheint, nur hier vorkommenden intracellulären Jugendstadien des Parasiten wahrzunehmen. Über diese Verhältnisse, sowie andre, die bisher bekannten Tatsachen ergänzende Beobachtungen über Kernverhältnisse, Sporenbildung usw. soll in einer demnächst erscheinenden ausführlichen und mit Abbildungen versehenen Mitteilung berichtet werden.

Wien, im September 1905.

6. Notice of a Chironomus larva.

By T. H. Taylor, University of Leeds.

eingeg. 16. September 1905.

Of the *Chironomus* larvae described by Dr. Robert Lauterborn in the Zool. Anz. Bd. XXIX No. 7 (July 18, 1905) one has been described by me in Trans. Ent. Society Lond. (Dec. 24, 1903). This is Dr. Lauterborn's sec. III B (p. 215, fig. 15) which I have identified as the larva and pupa of *Chironomus (Orthocladius) sordidellus*, V der W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Joseph Heinrich

Artikel/Article: [Chloromyxum protei n. sp. 450-451](#)